

Brigadebericht Thomas Sankara 2008

Die Brigade Thomas Sankara fand im Zeitraum von Ende Juni bis Anfang Oktober 2008 statt und bestand aus 17 vorwiegend deutschen brigadist@s. Die Brigade machte es sich neben den geplanten Kursen zur Aufgabe, sich einen grundlegenden Eindruck von den Neuerungen in der Venezolanischen Gesellschaft zu verschaffen.

Untergebracht wurden die brigadist@s in Caracas, im „Barrio Setenta“, das als eines der gefährlichsten Barrios von Caracas verschrien ist. Auch wenn der Alltag dort von Drogenhandel, Waffen und Kriminalität geprägt ist, kam es zu keinerlei gefährlichen Situationen. Diese Realität und die konkreten Probleme in den Armenvierteln zu erfahren, war nach Aussage eines Teilnehmers der Brigade nicht das Schönste, aber dennoch das Wertvollste und zugleich Aufschlussreichste, was er im Brigadezeitraum erlebte.

Zu Beginn der Brigade in Caracas besichtigten die TeilnehmerInnen die basisdemokratischen Gemeinderäte (*Consejos Comunales*) und bekamen dort einen ersten Eindruck, wie Politik von der Basis gemacht wird. Auch die Nationalversammlung wurde besucht und es wurde der Brigade eine interessante Führung durch viele der Räumlichkeiten gegeben. Ein weiterer Besuch wurde den beiden öffentlichen Universitäten in Caracas abgestattet. Einerseits der UCV (*Universidad Central de Venezuela*), welche traditionell von eher konservativen Student_Innen besucht wird und andererseits der UBV (*Universidad Bolivariana de Venezuela*), welche eher von linken Student_Innen besucht wird. Während einer historischen Stadtführung durch Caracas wurde die „Puente Llaguno“ besucht, die zentraler Schauplatz des Staatsstreiches im Jahre 2002 war. Dort wurden mehrere friedlich demonstrierende Menschen durch Scharfschützen umgebracht. (Ein Kontrapunkt in der historisch-politischen Auseinandersetzung der Teilnehmer_Innen mit Caracas und Venezuela war der Besuch des Jugend-Fernsehsenders „Avila-TV“; warum Kontrapunkt?). Der Sender sendet im Bereich von Caracas ein auffällig buntes und kreatives Programm, dass der jungen venezolanischen Musiker- und Künstlerszene ein Medium gibt. Etwas außerhalb von Caracas besichtigten die brigadist@s die besetzte Erdölventilfabrik „Inveval“. Die Fabrikarbeiter gaben eine Führung durch die Produktionshalle und gewährten uns einen Einblick in deren fortschrittliches Modell der Arbeiterselbstverwaltung, die ein betriebliches Miteinander auf Augenhöhe ermöglicht. Sie berichteten uns jedoch über die problematische Lage ihres Betriebs.

Deren Ursache, so die Arbeiterinnen, sei der bürokratische Apparat der Ministerien, welcher der Entwicklung des Betriebs immer wieder Steine in den Weg lege. Anfang Juli endete der

Aufenthalt in Caracas und die Brigade fuhr mit einwöchigem Zwischenstopp Cumana nach Cumanacoa.

In Cumana wurde eine weitere Fabrik besucht, die den im Bundesstaat Sucre bekannten Schokoladenriegel „Combate“ herstellt. Untergebracht war die Brigade im Parteihaus der kommunistischen Parteijugend von Cumana. Während des Aufenthalts ergab sich eine interessante Kooperation mit der Universität von Cumana, wo sich die Möglichkeit für einen Brigadisten ergab, einen Informatikkurs zu geben.

In Cumanacoa angekommen, begann nach einer kurzen Werbekampagne eine vierwöchige Kursphase. Das reichhaltige Kursangebot – Englisch, Mathematik, Geschichte, Literatur, Informatik und Graffiti – wurde in der Stadtbibliothek realisiert und fand mit über 100 Teilnehmern regen Anklang. Am Ende gab es eine Abschlussveranstaltung, welche die Teilnahme zertifizierte. Viele der Teilnehmerinnen waren nicht zu allen Kursstunden gekommen und es offenbarten sich oft Schwierigkeiten bei der konkreten Umsetzung der Bildungsarbeit, nicht zuletzt aufgrund der fehlenden Erfahrung mit Venezuela sowie dem Unterrichten. Nachdem die Kurse schon zur Routine für die brigadist@s geworden waren, brachen sie die Zelte in Cumanacoa ab und gönnten sich vor der Rückkehr nach Caracas einen einwöchigen Aufenthalt im idyllischen Küstenstädtchen Rio Caribe.

Zurück in Caracas ergab sich Ende September im „Barrio Mixto Listo“ eine Übernachtungsmöglichkeit, wo die Brigade auf dem Dach eines Hauses, das von einer Familie ewohnt wurde. Dort offenbarten sich vielen brigadist@s bei einem nächtlichen Überfall durch Bewaffnete erstmalig und einmalig die Gefahren, denen man sich in den Barrios von Caracas ausgesetzt sehen kann. Dadurch, dass die Brigade in diesem Barrio noch keine Arbeit verrichtet hatte, wussten die Bewaffneten offensichtlich nicht, mit welcher Absicht die Brigade in Venezuela war (das macht doch gar keinen Sinn, warum hat das eine mit dem anderen zu tun?). Es war ein Ereignis, aus dem für die Zukunft Schlüsse gezogen wurden, das die Bilanz der Brigade insgesamt jedoch nicht ins Negative ziehen konnte.